

Nachtrag

zu der rechtshistorischen Abhandlung

„Peuerbach“

von

Julius Strnadt.



Vorbemerkung.

Einige Irrungen und mehrere sinnstörende Druckfehler, welche in die im Vorjare veröffentlichte Abhandlung sich einschlichen, liessen dem Verfasser eine nachträgliche Berichtigung derselben wünschenswert erscheinen. Diesem Wunsche ist der Verwaltungs-Ausschuss des Museums in bereitwilligster Weise nachgekommen. Der Verfasser liefert im Nachstehenden ein umfassendes Druckfehler-Verzeichnis, sowie einige Ergänzungen, wozu ihm das Materiale teilweise erst nach Vollendung der Monografie zugekommen, zumal eine Ausföhrung der schauberg'schen Periode Wachsenberg's.

Neufelden, am 20. Juni 1869.

J. Strnadt.

A. Berichtigungen.

I. zu Seite 58.

Die Bezeichnung „uilisa“ ist irrig auf Wels bezogen; mit Rücksicht auf den Beisaz „iuxta pahmannum“ (Pachmanning) ist unter „uilisa“ zweifellos der die Ortschaften Ober-, Mitter- und Unter-Fils in der Pfarre Pennewang bewässernde, nach kurzem Laufe in den Breitenauerbach einmündende Filsbach gemeint. In der Umgebung von Pachmanning war seit alter Zeit (S. 32) das Erzstift Salzburg, zu Breitenau nachhin das Kloster S. Peter (S. 120) begütert.

II. zu Seite 96.

Morenpach ist, wie sich schon etymologisch ergibt, nicht Mairlambach, sondern Mernbach in der Nähe von Lambach.

III. zu Seite 109.

Das Dorf Poigen, von S. Leonhart 3 Stunden entfernt, liegt in der Pfarre Neukirchen, zwischen Neukirchen und S. Bernhard, 1 Stunde vom Kloster Altenburg entfernt.

IV. zu Seite 133.

Nicht die Bischöfe von Würzburg, denen nur ein geistliches Aufsichtsrecht zustand, sondern die steirischen Otakare als Erben der Grafen von Lambach übten über das Kloster Lambach das Vogteirecht, welches auch in der bekannten Urkunde vom 17. August 1186 *) ausdrücklich aufgeführt ist; übrigens wird Markgraf Otakar schon in der unechten Urkunde vom 23. April 1103 **) als Vogt des Klosters genannt. Die Vogtei gedieh daher schon von den Otakaren an die Babenberger.

*) Dipl. II. 399 Nr. CCLXXII.

**) Kurz Beitr. II. 438. Bischof Emehart von Würzburg vollzieht seine Schenkung „*in manum . . . aduocati marchionis Otakars.*“

V. zu Seite 341, Note.

Im Stammbaume der Falkensteiner ist die Klammer, welche die Abstammung Heinrichs V. darstellt, unrichtig unter Elsbet, der Tochter Chalhochs VI., statt unter Ulrich III. angebracht.

B. Zusätze.

I. zu Seite 29.

Filiale Dernbach betr. Nach der citirten Wilheringer Urkunde ddo. 14. April 1405 freit und eignet Eberhart von Capellen dem Kloster Wilhering den Zehent auf 4 Hofstätten und 5 Gütern im Terenpach in der Pfarre S. Ulrich „*vnder dem Kuernweg.*“

II. zu Seite 41.

An die Barschalken hat sich bis in unser Jahrhundert die Erinnerung in der Benennung des „*Baramtes*“ des Domstiftes Freising (um Maucken und Klettheim im Landger. Erding) erhalten. *)

*) Vgl. Oberbair. Archiv III. 295.

III. zu Seite 88.

Passauerwald. Noch jetzt ist die geografische Bezeichnung „im Wald“*) für das Gebiet der Pfarren S. Agatha, Neukirchen am Walde, Naternbach, Waldkirchen, S. Aegidi und Kopfung allgemein üblich.

*) In diesem Sinne wurde auch der Ausdruck „Waldgegenden“ auf S. 521 gebraucht.

IV. zu Seite 89.

Der Leitenbach hiess noch im späten Mittelalter „die Antlang.“ So noch im J. 1306 (Seite 362) und 1371 im Schauburger Urbar (S. 391). Um das Jahr 1299 *) vermittelte Heinrich „der Elter“ von Schauberg der Osanna, Witwe Ulrichs von Dobel, den Besitz eines Gutes bei der Antlang**) gegen eine den Chorherren zu Passau zu reichende jährliche Gilte.

*) Mon. boic. XXIX. II. 592.

**) Wahrscheinlich in Tobel, Ortschaft Eizenberg, Pf. Heiligenberg.

V. zu Seite 91.

Auf einen Märkverein scheint auch die Scheidung in eine Dorf-Gemeinde (Langen-Peuerbach) und in eine Markt-Gemeinde (Peurbach) hinzuweisen; erstere hiess im Mittelalter schlechthin „im Peurbach“ (vgl. S. 214, 255 Note 1, 289 Note 1 u. s. f.) und begriff auch die dormalige Ortschaft Ort an der Strass (im 16. und 17. Jahrhunderte „Roten-Peurbach“ genannt) in sich. Auch verdient Beachtung, dass um Peurbach, zumal in den Pfarren Naternbach und Neukirchen, in den meisten Dörfern ausgedehnte „Gemein-Gründe“ sich erhielten, die erst in den letztverflossenen Jaren unter die einzelnen Dorfgenossen verteilt wurden.

VI. zu Seite 97, Note 1.

Die *vita metrica* stammt aus später Zeit, hat daher allerdings nur geringe Beweiskraft.

VII. zu Seite 106.

Gebhardus Comes de Peugen, Adelbertus frater suus bezeugen c. 1135 den Freiheitsbrief des Markgrafen Liupold III. bezüglich des

Weinberges des Klosters Aldersbach bei Krems und Comes Adelbertus de Rebegowe erscheint ums J. 1140 in einem Tauschbriefe desselben Klosters. *)

*) Mon. boic. V. 356, 297.

VIII. zu Seite 114.

Hohenwart ist wol die Ortschaft bei Ravelsbach; Hohenwart bei Gilgenberg an der mährischen Grenze liegt zu ferne.

IX. zu Seite 123.

Die passauischen Besitzungen in der Mitte des 13. Jahrhunderts sind aufgezählt im Urbar des Lonstorfer Codex (Mon. boic. XXVIII, II).

X. zu Seite 136.

Die Kammerhube des Klosters Nieder-Altaich zu Schönhering stammt aus der Schenkung Reginwarts im 8. Jahrhunderte. *) Am 30. März 1148 **) bestätigte Papst Eugen III. dem Kloster u. a. auch die Weingärten in Shonheringen und Oteneshaim. Am 18. Juli 1375 ***) bestätigte Graf Ulrich I. von Schaunberg dem Kloster die Mautfreiheit zu Aschach gegen Reichung von 4 Pf. dl. von dem Klosterreigen zu Schönhering. — Speziell als Hintersassen des Klosters zu Schönhering kommen in den J. 1262 und 1268 ****) Eberhardus Camerarius und Chunradus dictus puer de Aschach, sowie deren Hausfrauen Chunigunde und Gertrud vor.

*) Mon. boic. XI. 17. „*Reginwart tradidit hereditatem suam in loco qui dicitur Scaonheringa.*“

**) l. c. 163.

***) l. c. 66.

****) Fontes rer. austr. I. 163, 164.

XI. zu Seite 137.

Besitzungen des Klosters Meten um Aschach.

Im Jahre 1275 *) bestätigt Papst Gregor X. unter den Gütern des Klosters „*in Ascha vineas, unam Domum passagium areas ortas, et agros cum prediis et omnibus pertinentiis eorumdem.*“ im J. 1291 **) verließ Abbt Chunrad dem Heinrich Churzenchircher das von Leupolt von Aschach erkaufte Erbrecht zu Aschach.

*) Mon. boic. XI. 450.

**) l. c. 366.

XII. zu Seite 140.

Wasen bildete unter dem Namen „Stift zum Wasen“ ein eigenes Amt des Klosters S. Nikola und begriff nach einem Urbare vom J. 1588*) folgende Untertanen: 1. Thomas am Lienhartgute zu Geislhaim, Pf. Rab, 2. Alexander Wibmpaur daselbst, 3. Andre Wibmer am Freundtgütl zu Grueb, 4. Wolf Dichtl zu Hegkhing (Hacking, Pf. Enzenkirchen), 5. Paul Castner zu Stainprugkh, 6. Michl Paur auf dem Wurmbgute daselbst, 7. Hanns Pucher daselbst, 8. Bernhard Räninger von dem „grundt vnder der Aich (vgl. S. 274, Note 3) daselbst (das Hauss ist abganngen, pauts in sein guett),“ 9. Veit Obermöchtel daselbst, 10. Georg Paur daselbst, 11. Hanns Huebmer zu Oberngrueb, 12. Thoman Paur daselbst, 13. Leopold Paur daselbst, 14. Sebastian Partz, alias Prindl, zu Eckartsreut, 15. Michl am Schnedtgute daselbst, 16. Michl Stiermayr zu Erleinsdorf, 17. Sebastian Moser am Ortmairgütl im Haibach, 18. Hanns Mayr, alias Schikhinger, zu Haiberg, Pf. Waizenkirchen, 19. Hanns Mayr zu Freiling, 20. Hanns Angerer, alias Gersttobler, zu Prambach am Angerl, 21. Georg Schmid zu Scheiblberg (Pf. S. Agatha), 22. Hanns Wismayr daselbst, 23. Hanns zu Prugkh (Pf. Neukirchen), 24. Walthasar am obern Gute daselbst, 25. Georg zu Räth am obern Gute zu Vilzbach, 26. Sebastian Paur zu Weibern (Weibing Nr. 1, vgl. S. 146), 27. Georg Riglsperger am Schneidergütl auf der Höch (Pf. Neukirchen), 28. Wolfgang Höchinger auf dem einen Gut auf der Höch, 29. Stefan Zaglauer zu Eschenau, 30. Hanns Entzlperger auf dem Gesslhof am Wasn (dient 14 fl. 54 kr. 2 dl. Gelt), 31. Bernhard Plätzlsberger zu Schwenndt, 32. Martin Kholmb auf dem Aspan, Pf. Peuerbach, 33. Stefan Germadinger zu Germadling, 34. Christof Mayr am Gfellerhofe, Pf. Neukirchen, 35. Hanns Peckhenhouer von Sumerlehen, 36. Wolfgang von der Rüeger müll, 37. Wolfgang von der Jägermül bei S. Sixt, 38. eine Peunt in Mitter-Aubach.

*) Verhandlungen des histor. Vereines für Niederbaiern. XI. 262—264.

XIII. zu Seite 163.

Ungeachtet alle Umstände auf Asing bei Peuerbach deuten, ist gleichwol auffallend, dass weder das Schauburger Urbar vom Jare

1371, noch das Nikolaer Urbar vom J. 1588 einen Klosterholden in unserm Asing auffüren, wogegen in letzterem*) ein Georg Sigerspegkh von Assing in Kirchdorfer Pfarre (bei Vilshofen) als Untertan des Klosters S. Nikola vorkommt.

*) Verhandlungen des histor. Vereines für Niederbaiern XI. 235.

XIV. zu Seite 170, Note 6.

Sowie die Marsbacher in der Kessl begütert waren, eben so besass Richker III. von Wesen († c. 1250) 3 Lehen in Mairhof bei Stierberg (Pf. Altenfelden), in Wulden (Wulln, Pf. Puzleinsdorf) 3 Lehen und 4 in Huntfelling (Pf. Hofkirchen), mitten unter den Besitztümern der Marsbacher. *)

*) Mon. boic. XXVIII. II. 466, 467.

XV. zu Seite 175.

Ein Zusammenhang beider Geschlechter von Waldeck ist weder nachweisbar, noch auch wahrscheinlich. Die oberbairischen Waldecker waren schon in der ersten Hälfte des 12. Jahrhunderts zu Waldeck (dem späteren Seiboltsdorf), Miesbach, Parsberg, Pang und Hollnstein (Hollnsteinerhof bei Brannenburg) angesessen; sie stifteten nach Schliersee, starben im J. 1483 aus und wurden von den Seiboltsdorfern, Maxlrainern und Gumpenbergern aufgeerbt.

Vgl. Oberbair. Archiv I. 287—290, II. 287, III. 110—115.

XVI. zu Seite 247.

Das Dorf Kleinmünchen wird zuerst im J. 1292 erwähnt: am 21. September 1292*) nemlich verlieh Propst Ulrich v. S. Florian dem Berthold von Hartheim und dessen Hausfrau Elisabet einen Hof in „Munichen“ zu Leibgeding.

*) Dipl. IV. 171 Nr. CLXXXVI.

XVII. zu Seite 270, Note 2.

Auch das Kloster Meten bezog einen Nussdienst zu Aschach: im J. 1291*) verlieh Abbt Chunrad dem Heinrich Churzenchircher ein Erbrecht zu Aschach gegen einen Dienst von 5 β W. dl. und 4 Mezen Nüsse („*quatuor metretas nucum*“) zu Michaeli.

*) Mon. boic. XI. 366.

XVIII. zu Seite 279.

Die Zal der freien Eigen*) im Hausruckviertel betrug in den Jaren 1371—1379 — mit Einschluss des Landgerichtes Starhemberg — 1060; die volle Hälfte entfiel auf das Landgericht Peuerbach, weiter südlich lagen sie nur mehr einzeln und reichen überhaupt über Atzbach nicht hinaus. Unter den Gütern des Domkapitels Passau werden freie Eigen zu Nieder-Rudling bei Eferding im Jare 1349**) und zu Obernaigen in der Pf. Hofkirchen a. d. Tratnach im J. 1409***) erwähnt.

*) Die „Eribler“ und „Freisassen“ sind mit den Besitzern der „freien Aigen“ identisch; die noch übliche Bezeichnung mancher Güter „Aigner gut“ (z. B. Aigner zu Freundorf Pf. Heiligenberg, Aigen Pf. Neukirchen, Aigen Pf. Kalham) lässt mit ziemlicher Sicherheit auf ein ehemaliges freies Eigen rückschliessen.

**) Vgl. Note 3.

***) Wirmsberger Aistersheim 83.

XIX. zu Seite 310.

Graf Chunrad von Wasserburg, welcher auch auf dem Concil zu Lyon (1248) als Anhänger des Papstes Innocenz erschien, soll noch im Jare 1255*) in Urkunden der Klöster Althohenau und Rot (Mon. boic. XVII. 15 & I. 381) auftreten; es darf aber füglich die Richtigkeit der Datirung in Frage gezogen werden.

*) Kunstmann „Beiträge zur späteren Lebensgeschichte des Grafen Chunrad von Wasserburg“ im oberbair. Archiv I. 36—44.

XX. zu Seite 314.

Die grosse Herrschaft Wachsenberg¹⁾ war nach dem Tode Heinrichs von Griesbach (c. 1221—1222) vom Herzoge Liupold VI. als Landesherrn²⁾ eingezogen worden, ohne Rücksicht auf die Ansprüche der Erbtochter Cholo's, Hedwig.

Für den unmittelbaren Besitz geradezu entscheidend ist die Thatsache, dass Herzog Friedrich II. das Patronatsrecht über die Pfarrkirche Gramastetten (Grimarstetn), welches nur den Herrschaftsbesitzern von Wachsenberg zustand, am 31. Jänner 1240³⁾ dem Kloster Willhering verlieh, wie denn schon Herzog Liupold VI. dem nach Wachsenberg untertänigen Markte Otensheim am 22. Oktober 1228⁴⁾ gleiche Rechte mit den Bürgern von Ens und Linz in Be-

treff der Maut und des Zolles bewilligte. Schon im J. 1231⁵⁾ trug Witigo der Rosenberger das Landgericht über die Blankenberg'schen Güter⁶⁾ an der Ostseite der grossen Mühel (das „untere“ Gericht von Haslach) von dem Herzoge von Oesterreich zu Lehen und um das Jar 1242⁷⁾ tritt Ruger der Piber als herzoglicher Richter am Windberg auf.

Erst in den Wirren des österr. Interregnums scheint Wernhart IV. von Schauberg die Rechte seiner Gemalin mit Erfolg zur Geltung gebracht zu haben, wenn gleich K. Otakar seine landesherrlichen Rechte aufrecht erhielt.⁸⁾ Die urkundlich begründeten Handlungen der Schaubberger sezen den Besiz Wachsenbergs ihrerseits mindestens seit dem Jare 1257 unabweislich voraus.

Schon am 10. Jänner 1257⁹⁾ vermittelten Heinrich II. und sein Son Wernhart V. einen Vergleich über die streitigen Grenzen des unteren Haslacher Gerichtes zwischen Bischof Otto von Passau und Wok von Rosenberg; im J. 1258¹⁰⁾ vergabten Wernhart IV. und seine Gemalin Hedwig ein Lehen in Piberowe (Piberauer Pf. Gramastetten) nach Wilhering; am 17. April 1263¹¹⁾ verpfändeten Heinrich II. und Wernhart IV. demselben Kloster 2 Lehen in Chalhamting bei Eidenberg.

Noch später geriren sich die Schaubberger vollständig als Lehensherren. So bestätigen am 30. Juni 1264¹²⁾ zu Greimharsteten Heinrich II. und Wernhart IV. dem Kl. Wilhering den Tausch der 2 Lehen Cogel und Grillenberg (Nr. 51 zu Kleinzell) und des Sunzenauerhofes (Nr. 27 zu Apfelsbach) gegen ein Eigen der Gebrüder Dietrich, Bernhard und Leo von (Klein-) Zell zu Neudorf (am Fusse der alten Burg Wachsenberg) und am 25. Jänner 1270¹³⁾ genemigt Heinrich II. den Tausch des Gutes in Stainech (Steiningergut Nr. 56 zu Kleinzell) gegen das Besiztum Wernharts des Celler bei Neudorf. Sighart der Piber (1258), Sighart der Gneusse (1258), Wernhart der Walch (1258, 1270) Marquart und Chunrad von Allersdorf (1264, 1270), Heinrich Volchrat (1264), Wernher von S. Veit (1264), Wernhart von Neusserling (Neussoltinge 1264), Pillung von Lichtenberg (1270), Wernhart Volchrat (1270) erscheinen im Gefolge der Schaubberger.

Nach dem Sturze Otakars, an welchem sie eifrig mitgewirkt, suchten die Schaubberger über Wachsenberg auch ihre Landeshoheit zu begründen; die längere Zeit dauernde Verwaltung Oester-

reichs durch einen Reichsstatthalter und das Ansehen, in welchem Wernhart V. († c. 1286) bei König Rudolf stand, konnte diesem Streben nur förderlich sein.

So sehen wir auch, dass Espin und Wolfin (die Gruber) zu Wolfstein¹⁴⁾, Wernhart, Hermann und Heinrich die Gneussen, Ludwig und Ulrich von Ludmanskorf¹⁵⁾, Ulrich und Marquart die Pirchinger, Herbord, Chunrad, Cholo und Ortof die Perndorfer, Ruger und Otacher die Piber zu Piberstein, Chunrad und Sighart die Piber zu Roteneck, Arnold der Piber zu Helfenberg die Schaubenberger als ihre Herren anerkennen.¹⁶⁾

Nach dem Tode Wernharts V. schritt sein Bruder Heinrich III. „der Elter“ auf dem betretenen Wege fort; in Ausübung landesfürstlicher Prärogative (§. 18, S. 253, Note 3) entschied er am 24. August 1289¹⁷⁾ über die Klage des Propstes Ruger von Schlägl gegen Salman von Ludweigsdorf wegen des Hofes zu Melme.

Aber die Umstände hatten sich zum Nachtheile der Schaubenberger verändert: Wernhart war ins Grab gesunken, sein Gönner, K. Rudolf, weilte im Reiche und hatte jedenfalls keinen Grund, die Befestigung seiner Hausmacht in Oesterreich zu hindern. Herzog Albrecht, der wol schon lange dem Streben der Schaubenberger mit Grimm zugesehen, scheint die im Jare 1289 vollführte Besetzung von Falkenstein durch seine Heerhaufen¹⁸⁾ dazu benützt zu haben, um unter dem Drucke seiner Waffen Wachsenberg als babenberg'sches Besitztum zurückzufordern. Die Verhandlungen zogen sich unter der Vermittlung des Bischofs Wernhart wol durch das Jar 1290 hin; eine persönliche Unterhandlung zwischen dem Herzoge und seinem Gegner um Neujar 1291 zu Wien¹⁹⁾ zerschlug sich jedenfalls, da Albrecht am 11. Jänner 1291²⁰⁾ an seinen Landrichter ob der Ens, Eberhart von Walsee, den Befehl erliess, das Kloster Wilhering sogleich in den Besiz der Filiale Leonfelden zu setzen, und am 19. Februar 1291²¹⁾ als präsumtiver Besizer von Wachsenberg dem Kloster die Schenkung der Kirche Gramastetten bestätigte.

Hatte Heinrich III. jemals ernstlich auf Widerstand gedacht, so mussten ihn jedenfalls der schnelle Abfall der wachsenberg'schen Vasallen²²⁾ und die augenscheinliche Uebermacht des Herzogs zur Nachgiebigkeit bewegen. Wir dürfen daher den Friedensschluss zwischen beiden Theilen um Neujar 1292 ansetzen und die am 13. Jänner 1292²³⁾ erfolgte Verzichtleistung Heinrichs III. auf die Kirche

Leonfelden nur als eine Konsequenz der bereits vollzogenen Abtretung Wachsenbergs ansehen.

Den Schaunbergern verblieb von dem ganzen Erbe — wahrscheinlich vertragsweise — nur das Schloss Neuhaus am Ausflusse der grossen Mühel in die Donau, welches wenigstens im Jare 1318 (S. 378) urkundlich in ihrem Besitze erscheint, und das Wahrzeichen an der Landseite des alten Turmes zu Neuhaus mag den Grimm der Schaunberger über den Verlust symbolisch zum Ausdrucke gebracht haben. Nur Unter-Mühel und ein paar Höfe, als Wachthäuser benützt, bildeten den engen Burgfried; denn die Mehrzal der Güter, welche der Nachtrag vom J. 1439 im Schaunberger Urbar als „von alter her“ zu Neuhaus gehörig aufführt, wurde erst spät erworben, (das Gut im Weyr 1397, die 2 Höfe zu Falkenberg 1399, das Gut zu Reut, jene zu Knogl und Gmeinholz 1407, das Stöcklgut 1411, der obere Hof zu Plöcking 1428).

Schliesslich sei bemerkt, dass die Herrschaft Wachsenberg noch im 14. Jarhunderte die Landgerichtsbezirke Wachsenberg und Ober-Walsee²⁴⁾ ausfüllte, wenn gleich die Holden vieler Edelleute (meist wachsenberg. Vasallen), sowie der Klöster S. Florian und Wilhering darunter zerstreut waren. An der Ostseite der grossen Mühel, von der Reuschmühel bis gegen Neuhaus, meist unter dem Gerichtszwange von Haslach, war eine nicht unbeträchtliche Zal von Höfen (später zu Pührnstein gezogen) dem Hochstifte Passau unterworfen.

1) Das Schloss Wachsenberg bei dem gleichnamigen Dorfe, dessen wahrhaft malerische Ruine auf das im Tale gelagerte Aigen S. Veit herab blickt, wurde erst um die Mitte des 14. Jarhundertes unter den Walseern erbaut. Die alte Burg Wachsenberg aber, die nach urkundlichen Spuren noch in der ersten Hälfte des 14. Jarhundertes bewont war, erhob sich auf dem steilen Berge*) zwischen den Dörfern Stamering und Neudorf in der Pfarre S. Veit oberhalb des Bischofgutes, von ihren Zinnen bot sich eine entzückende Fernsicht auf die südlichen Hochgebirge; nun liegen die Trümmer (im Volksmunde „das Hochhaus“ genannt) in Waldesnacht versunken.

*) Im sogenannten „Burgholz“, welches, zugleich als Ortschaftsbenennung für die um den Berg gelegenen zerstreuten Häuser, die berüchtigte Orthografie der Schulmeister in der josefinischen Periode in „Puchholz“ umgetauft hat; der Grund gehört noch zur ehemaligen Herrschaft (Neu-) Wachsenberg.

2) Als Landesfürst zog Herzog Liupold VI. auch das Besitztum des Grafen Friedrich von Hohenburg (des Erben der Grafen von Piugen)

ums J. 1210 ein, wie er in den S. 112, Note 2, angeführten Urkunden ausdrücklich erklärt. Die Landeshoheit über das Gebiet von Wachsenberg beanspruchten die Babenberger schon im 12. Jahrhunderte; so verzichtete Liupold IV. (V.) im J. 1137 auf alle Ansprüche auf das von dem erblosen Eppo dem Kl. S. Florian übergebene Gut Windberg (Hormayr Wien I. II. XIX.) und im J. 1208 (Kurz Albr. II. 459) befreite Herzog Liupold VI. die Holden des Kl. S. Florian am Windberg vom Landgerichte.

Dafür, dass Liupold VI. es war, der Wachsenberg an sich brachte, spricht selbst die — sonst unrichtige — Notiz in Ennenkls Fürstenbuch bei Rauch script. rer. austr. I. 249.

³⁾ Kurz Beitr. IV. 537.

⁴⁾ Hormayr's Archiv 1828, p. 375.

⁵⁾ „*in iudicio illo, quod in bonis a nobis comparatis, a duce austrie habere dinoscitur.*“ Mon. boic. XXVIII. II. 334.

⁶⁾ Die Blankenberger oder Schönheringer (deren Identität sich schon aus einer oberflächlichen Vergleichung ihrer Namen, Besitzungen und Vasallen ergibt) sind zweifellos Eines Stammes mit den Wilheringern, deren Stammesbesitzungen sowol in Niederbaiern (Dipl. I 532, 535, 543, 545, 518, 571, 584), als auch in Oberösterreich (diesseits der Donau um Schönhering und Wilhering, jenseits der Donau bis Wachsenberg) an einander stossend und unter einander zerstreut lagen, sowie denn auch die Blankenberger, gleich den Wilheringern, von den Griesbachern aufgeerbt wurden. Jener Oudalricus de Sconeheringen, der um das J. 1125 in zwei Formbacher Traditionen (Dipl. I. 632, 638) vorkommt, ist wol Eine Person mit Ulrich I. von Wilhering, welcher die Uebergabe eines Gutes zu Hartheim und zweier Weingärten zu Winklern, Pf. Alkofen, an das Kl. S. Nikola (c. 1100 Dipl. I. 533) unmittelbar hinter Pernhart de schonheringen bezeugt. Jener freie Mann „*Bernhardus iuxta Movhele*“, welcher mit dem blutsverwandten Eppo von Windberg das Gut „Celle“ dem Kl. S. Florian übergab (Urkde. K. Chunrats III. 1142 bei Stülz S. Florian 244), ist Bernhard I. von Schönhering, denn eben in der heutigen Pfarre Kleinzell war Blankenberg'sches Eigen vorherrschend.

Dass diese Dynasten Schönhering im Donautale besaßen, dafür spricht der Umstand, dass schon Bernhart die Uebergabe von Gütern in Hartheim und Winklern bezeugt, sowie dass im J. 1161 (Stülz Wilhering 478) Arnold von Meischingen (nächst Schönhering) sein Gut „*in uilla Misgingen*“ dem Kl. Wilhering „*per manus (Engelberti) de Schohneringen libere conditionis uiri*“ übergibt. Aber auch zu Schönhering (Pf. Neukirchen im Landger. Vilshofen in Niederbaiern) und am In waren die Blankenberger begütert, wie die Vergabungen einer Hube zu Künzen und Windberg (c. 1125 Dipl. I. 543) durch Engelbert I., von 2 Huben zu Winkel und Windberg durch dessen Witwe Benedikta (Dipl. I. 553 c. 1140), eines Gutes in Parschalling

durch Engelbert II. (Dipl. I. 571 c. 1160), des Gutes in Mattenheim durch denselben (Dipl. I. 584 c. 1180) an Nikola und der Tausch eines halben Hofes zu Mitich gegen eine Au bei Altham (a. d. Vils gegenüber von Schönhering Dipl. I. 545) darthun.

Bernhart von Schönhering erscheint in hochangesehener Stellung urkundlich c. 1100—1125 (Dipl. I. 533, 627 etc., M. b. IV. 302, 306); sein Bruder Engelbert I. von Schönhering stiftet c. 1130 (Dipl. I. 543) für ihn ein Seelgerät zu S. Nikola. Engelbert I. hinterliess, wie aus der trad. XCII, des Kl. Nikola (Dipl. I. 553) hervorgeht, aus der Ehe mit Benedikta (aus deren Erbe wol die Besizung in sazlauesdorf stammte cf. Dipl. I. 555) den Son Engelbert II. und die Tochter Chunigunde.

Engelbert II. nannte sich vorzugsweise von Blankenberg, der gegenüber von Neufelden auf steiler Höhe über der grossen Mühel erbauten Burg, und kommt unter diesem Titel von 1160—1186 vor, am 17. August 1186 wonte er der Zusammenkunft der Herzoge Otakar von Steir und Liupold V. von Oesterreich zu Ens bei; er fürte aber auch mitunter noch den Stammmamen von Schönhering (c. 1155 Dipl. I. 518, 1159 Hormayr Archiv 1828 p. 351, 1161 Stülz Wilhering 478, c. 1175 M. b. V. 336).

Als Vasallen der Schönheringer-Blankenberger werden genannt: Hezil von Fiuhtinpach (Feuchtenbach, Pf. Altenfelden) und Egeno von posenbach (Pösenbäkhof Nr. 33 zu S. Johann) c. 1140 (Dipl. I. 553), Chunrad von Grube (Pf. Kirchberg) c. 1140 (Dipl. I. 555), Otto de hasbach (Haselbach, Pf. Altenfelden) 1159 (Horm. Archiv 1828 p. 351), Otto de planchenberge (wol derselbe, Burghüter auf Blankenberg), Alram de birchenstaine (Pührnstein), Pabo de libenstaine (Liebenstein, Pf. Altenfelden), Gerrich de planchberge (Burghüter), Diether de sconering (Schönhering) c. 1180 (Dipl. I. 570), Siboto de planchenberge (von S. Ulrich) c. 1180 (Dipl. I. 573), Fridericus, Vdalricus, Arnoldus de planchenberch c. 1180 (Dipl. I. 584), Otto de haselbach c. 1185 (Dipl. I. 586), Siboto de S. Vlrico und seine Söne Heinrich, Siboto und Ulrich (S. Ulrich, Pf. Waldkirchen, die späteren Schallenger, cf. Musealber. 1860 p. 116), Riker von blanchinberch, Chunrad von apphilspash (Apfelsbach, Pf. Kleinzell), During und Hadmar de Aicha (Aichingerhöfe bei Plöcking, Pf. S. Martin), Marquard gallus de beura (Hanner — ein noch jezt häufig vorkommender Name im Mühlviertel — zu Bairach nächst Neufelden), Wernher von Wiglinstorf (Weiglsdorf bei Kleinzell), Egeno de nuzpovme (wol identisch mit dem Pesenbacher), Eberwin von fiuhtinbach und dessen Bruder Robert, Heinrich und Wernher von winsperch (Pf. Kirchberg), Einwik von Vischpach (Pf. Rorbach), Siboto Ermanstorf (Erdmansdorf, Pf. S. Peter) [Dipl. I. 593], Hermann von Bocksruck (M. b. V. 336).

Engelberts II. erste Gemalin war Sophie, Schwester Dietmars von Aist (M. b. V. 336); seine zweite Hausfrau hiess Chunigunde,

welche um das J. 1180 ein Gut in Agilsperge (Aigelsbergerhof zu Steinbach, Pf. Waldkirchen) nach S. Nicola vergabte (Dipl. I. 570) und als Witwe ums J. 1190 vom Kl. Nikola die an selbes vergabten Güter als Leibgeding erhielt (Dipl. I. 596)

Die Söhne Engelberts, Ditmar aus erster Ehe (Dipl. I. 593) und Ulrich aus zweiter Ehe (Dipl. I. 586), starben frühzeitig; Engelbert selbst starb um das J. 1187 bei S. Georgen „in austria“ (Dipl. I. 593), nachdem er noch dem Kl. S. Nikola die frühere Schenkung des Hofes in Agilsperge, des Hofes in Windestige (Windsteigergut zu Uttendorf, Pf. Waldkirchen) eines Hofes in Landshag („ad portum contra Ascha“) bestätigt hatte.

Wernher von Griesbach überkam den Besiz von der Donau bis an die kleine Mühel, Herhag (Herage) und Stadling („*Predium stadeleri*“), sowie den Markt Velden finden wir urkundlich (Stülz Wilhering 449, Mon. boic. XXVIII. II. 296) im Besize seiner Söhne, die blankenberg. Lehensleute Heinrich und Siboto von S. Ulrich, Albert von Feuchtenbach, Hartmut Chelz, Arnold von Haselbach (1206), Albero Gneuss (1206), Witigo und Pillung von Plankenbergr, Wernher von Winsperch, Hezelo von Bocksruck und dessen Söhne Heinrich und Dietmar, Ainwick von Fischbach und dessen Son Chunrad (1209) (Stülz Wilhering 495, M. b. XXIX. II. 280) im Gefolge derselben.

Aber schon Engelbert II. hatte zur Beilegung eines Spanes mit Bischof Chunrad von Passau („*cum per collationem prediorum suorum in proprietatem Pataviensis ecclesie sub certa tamen conditione rediret ad gratiam domni Chenradi tunc Pataviensis episcopi, quem circa Ahscha grauter offenderat in conflictu*“ Dipl. I. 593) einen grossen Teil seiner Allode vom Hochstifte Passau zu Lehen nemen müssen und Heinrich von Griesbach-Wachsenberg wurde von Bischof Ulrich genötiget, seine übrigen Huben und Eigenleute aufzusehen (Mon. boic. XXVIII. II. 295, 296). Diese Lehen, offenbar die Pfarren Altenfelden, Kirchberg, Kleinzell und der westl. Teil von S. Peter wurden nach dem Tode Heinrichs als erledigt vom Hochstifte eingezogen (Musealber. 1860 p. 126), daher auch schon 1231 und 1241 Heinrich von Winsperch, Wernhard und Irnfrid von Pogesrucke, Siboto und Heinrich von S. Ulrich, Wicher und Ditmar von Liebenstein als Lehensträger des Hochstiftes erscheinen (Mon. boic. XXVIII. II. 334, 341).

⁷⁾ Dipl. IV. 364 Nr. CCCXCII. mit der unrichtigen Datirung: c. 1300.

⁸⁾ Otakar bestätigte am 28. November 1252 und 27. Jänner 1270 (Stülz Wilhering 526, 544) die Schenkung der Pfarrkirche Gramastetten, am 1. Februar 1258 die Immunität für die Untertanen des Kl. S. Florian am Windberg (Kurz Albr. II. 465), am 1. Jänner 1265 die Marktrechte von Otensheim (Dipl. III. 331 Nr. CCCLVI.)

⁹⁾ Mon. boic. XXIX. II. 413.

¹⁰⁾ Dipl. III. 255 Nr. CCLXIX.

- ¹¹⁾ Stülz Wilhering 533.
- ¹²⁾ l. c.
- ¹³⁾ l. c. 540.
- ¹⁴⁾ l. c. 554.
- ¹⁵⁾ Sie stammten vom Ludmanstorferhofe Nr. 26 zu S. Johann und waren wachsenberg. Mannen: *Dyetricus de sancto Johanne cum filio suo chunrado* bezeugt im J. 1209 (M. b. XXIX. II. 280) den Tausch des Pfarrers Tiemo von Gramastetten mit Rudeger dem Biber, Chunradus de sancto Johanne bezeugt c. 1242 den Gerichtsbrief Rugers des Biber (vgl. Note 7), seine Söhne sind die Brüder Ulrich, Ludwig und Chunrat die Ludwigstorfer (cf. Musealbericht 1860 p. 170, Note 4). Die Neundlinger (cf. Musealbericht 1860 p. 275, Note 4) sind ein Seitenzweig, wie das gleiche Wappen (2 Pflugeisen) und die Thatsache, dass die Neundlinger noch im J. 1456 den Ludmansdorferhof, den Walchshof (Nr. 39 zu S. Johann), den Hof zu Eckartsdorf, ein Gut in Kasten, das Nieder-Pubner Gut (alle in der Pf. S. Peter), sowie die Steinmühle (Nr. 28 zu S. Johann) inne hatten (Notizenblatt 1854 p. 191) und diese Güter mit Ausnahme des Stammsizes, erst in den Jaren 1466, 1477, 1478 und 1480 an die Starhemberger zu Pührnstein veräusserten, ausser Zweifel setzen.
- ¹⁶⁾ Stülz Wilhering 553, 555, Dipl. IV. 52.
- ¹⁷⁾ „Daz Salman . . . , den selben hof (zu Melme) so lang angesprochen habent for minen Richtern, daz div chlag gewuchs fuer mich, da chom Probst Rveger von dem slag fuer vnd verantwortet den selben hof vnd behabt in for mir mit erwerigen gezivgen.“ Dipl. IV. 111 Nr. CXV.
- ¹⁸⁾ meine Abhandlung über Velden im Musealberichte 1860 p. 135.
- ¹⁹⁾ Zu Wien am 13. Jänner 1291 (Stülz Wilhering 560) vergaben Heinrich III. von Schaunberg und seine Söhne an das Kl. Wilhering das Patronatsrecht über die Kirche Teras.
- ²⁰⁾ Stülz Wilhering 559.
- ²¹⁾ l. c. 562.
- ²²⁾ Am 1. September 1291 (Stülz Wilhering 564) treffen wir nur mehr Friedrich den Walich, dann Wernhart und Chunrad die Rotenfelser im Gefolge der Schaunberger.
- ²³⁾ Stülz Wilhering 565.
- ²⁴⁾ Das Landgericht Oberwallsee, dessen in der Karte eingestochene Grenzen erst für das 15. Jahrhundert Geltung haben, schied erst im Beginne des 15. Jahrhunderts aus dem Landgerichte Wachsenberg aus; noch im J. 1392 gehörte Landshag unter den Gerichtszwang von Wachsenberg, wie die Urfehde des fergen Ulrich von Landshag, der „ymb beschuldnuß unredlich handtels von vberfurens wegen am ueruar ze Lantzhag“ im Gefängnisse zu „Wassenberch“ gesessen, ddo. 8. Jänner 1392 (Notizenblatt 1854 p. 606) darthut.

XXI. zu Seite 319, Note 1.

Die Ortschaft Schiferhub wird im J. 1324 zuerst urkundlich erwähnt. Am 12. Juli 1324 (Streun. man. gen. X. 12) nämlich erliess Graf Heinrich V. dem Kl. Wilhering den Dienst von dem Gute „ze hube pey Pewrbach,“ welches demselben Espin von Hag um 40 Pf. dl. versetzt hatte, damit man jährlich den Conventualen für 60 dl. ein Fischessen gebe.

XXII. zu Seite 335.

Von den Aschachern kommt Hanns von der Aschach noch in den Jaren 1381—1414 vor; sein Schwager Wernhart der Zeller trat ihm am 27. August 1381*) wegen Geldschuld ein Gut zu Eckartsreut, Pf. Peurbach, und das Gut am Weg in der Pf. Waizenkirchen ab. Er war**) mit Barbara, der Tochter Chunrats des Pelchinger zu Hofeck, verheiratet; als seine nächsten Blutsfreunde werden genannt: die Ludwigstorfer Ludwig zu Aigelsberg und Hanns „ab dem Stein“ 1391, Jörg und Lienhart die Gruber. Als sein Bruder wird am 11. November 1391***) Ulrich der Drätel bezeichnet, der dem Kl. Wilhering das Steglehen in der Pf. Hersching und im J. 1358†) den Grubhof in der Pf. Taufkirchen a. d. Tratnach an Ulrich von Hermeting verkaufte.

Wolfgang der Aschacher, welcher Piberstein im J. 1386††) von seinem Schwager Heinrich Aichperger kaufte und im J. 1393 †††) an seinen Oheim, den Ritter Friedrich den Stal den Aeltern, Pfleger zu Landau, übergab, gehört dem Geschlechte der Aschauer zu Hohenaschau (südlich vom Chiemsee in Oberbaiern) an.

*) Harracher Urkunde.

**) Ennenkl man. gen. I. 293.

***) Wilheringer Urkde.

†) Streun. man. gen. V. 21.

††) Schallenberg. Stammenbuch p. 7.

†††) Ennenkl man. gen. I. 159.

XXIII. zu Seite 340.

Auch in der Nähe der Schauenburg existirt ein Vorauergut (*ante augiam*): am 22. Februar 1484 (Riedecker Urkunde) vererbte Mathäus Holzleitner, Pfarrer zu Eferding und Caplan des S. Margarethen Altars daselbst, das Gut zu Obernvorau, gelegen

an Strahen in Hartkirchner Pfarre und Aschauerwinkler Gericht,
an Hanns den Ennenkl an Strahen.

XXIV. zu Seite 341.

Friedrich der Valchenstainer bezeugt im J. 1315 *) einen Spruchbrief der Herzogin Agnes von Baiern ddo. Naternberg für das Kloster Meten; derselbe „Ritter“ reversirt am 17. Juli 1316 **) über die ihm von den Bürgern von Passau übertragene Pflege der Burg Wernstein am In.

*) Mon. boic. XI. 385.

**) Verhandl. des hist. Vereines für Niederbaiern X. 270.

XXV. zu Seite 370.

Erasmus Aichperger, Pfleger zu Vichtenstein, und sein Bruder Chunrad Aichperger bekennen am 5. Jänner 1373 *) dass sie im Auftrage Otto's von Zelking von den Bürgern von Passau 100 fl. für ihren in dem Kriege zwischen den Herzogen von Oesterreich und von Baiern erlittenen Schaden erhalten haben. — Erasmus der Aichperger, Paul der Aichperger, Pfleger zu Pewrbach, und Stephan, Richter zu Pewrbach, siegeln am 27. Mai 1390 **) die Urfehde Wernharts des Pramberger und seiner Söne Hanns und Paul auf die Grafen Heinrich VII. und Ulrich II.

Der Richter Stefan ist wahrscheinlich identisch mit Stefan W a k e h e r s p e k c h, welcher mit seiner Hausfrau Dorothea und seinem Schwiegervater Friedrich dem Aichperger am 8. November 1398 ***) das freieigene Gut in Apholterspach, Pf. S. Leonhart, an Friedrich von Walsee verkaufte.

*) Verhandl. des hist. Vereins für Niederbaiern X. 331.

**) Orig. zu Eferding.

***) Orig. im Museum.

XXVI. zu Seite 381.

Das Schaunberger Urbar zählt als „zu der Herrschaft der Vest Julbach“ gehörig auf:

1. „vnder dem Perg die purchlehen ze Julbach:“ 2 Güter „vnder den aichen, das pekchen Lehen, das Vorstlehen, das Charleins Lehen, ein Lehen „bei der Chirchen,“ das Pachlehen, 2 Peun-

ten in dem Netztal, das Chellerlehen, die Chellerwis, „daz Töndleing.“ 2. zu Niderndorf der ober Hof, der Mitterhof, der nieder Hof, das Schuestleins Lehen, ein Gut in dem Loch, an der Leiten. 3. zu Oberrn Julbach der Niederhof, der Wis Hof, 1 Hube, das Gut des Schmides, ein Gut „pei dem prunn.“ 4. in dem Räut das ober Gut, das nider Räut, ein Lehen. 5. zu Puech der Mitterhof, ein Lehen, ein Gut vor dem Holz, die Scherhueb, die Walichmül, ein Lehen „Priestingen.“ 6. der Hof zu Taubenpach, ein Lehen zu Laungrub, ein Lehen zu Harn, eine Hube „datz Wolfapüchel,“ ein Lehen zu Stelzhaim, die Goppoltz Hueb, 1 Hube zu Chelbing, 1 Hube zu Engelschalichs Oed, 1 Hof zu weyer, Gueteinsperig, 1 Lehen in der Oed, 1 Hube zu Eglosparg, 1 Lehen daselbst, 1 Hube „datz Gans Oed,“ 1 Hube „datz Oed in der churza,“ 1 Hube zu Eberhartz-Oed, 1 Hube zu Stainprukk, 1 Hube „datz Enstal,“ 1 Hube zu Schalhenperg, 1 Lehen datz Räntzenberg, 1 Hof zu Holtzhaim, 1 Hube zu Wisingen, 1 Hube auf dem Hadesperg, 1 Hube daselbst auf dem perg, 1 Hube zu Nider Ekk, 1 Hof zu Etzsteten; 1 Lehen zu chempfweg, 1 Hube zu Arnoltz öd, 1 Hube zu Magren öd, 1 Hube Entzelsteten, 1 Hube zu Langolsparg, die ober und die nieder Hub und 2 Lehen zu Veging, der Hof zu Hinderholtz, der Hof zu Winchelhaim „pei der chirchen,“ 1 Hube, 1 Gütel, 1 Hofstatt, 2 Lehen daselbst, 1 Hube „pei dem valtor“ daselbst, der Aschpekcher Hof daselbst, 1 Lehen zu perchaim, 1 Hube zu Mitterperg, 1 Hube und der Zehent zu Wis, 8 Huben zu Änterstorf, das püchel Lehen, das wenig Lehen, das Talekker Lehen, das Lakchen Lehen, das Lehen „enhalb des paches,“ das Lehen auf der Chirichstapfen, 1 Müllehen, das Härtellehen, das Pewntlehen, das erst gericht Lehen, das ander gericht Lehen, 2 „wein gericht,“ alle zu Änterstorf, 4 Güter in den Suennpach, 3 Huben und 9 Lehen „datz Erlach,“ 1 Hof zu Ach, 1 Hube zu Lengdorff, das Lehen Stal- ekk „pei Hitzenaw,“ 2 Lehen und eine Müle zu Machendorf, 1 Müle zu Tobel, der Hof „datz Chirichdorf hinder der chir- chen,“ daselbst der nächst Hof und 2 Lehen, 2 Lehen zu Ritzi- gen, der Hof auf dem perig, 1 Lehen auf der Chugelstat, 1 Gütl vor dem Holtz daselbst, 1 Gütl zu Aich, der Hof zu perchaim.

Nach Julbach gehörte auch das Urbar „pei dem pache ze Nengshaim“ (8 Güter und Huben zu Nengshaim, 4 Huben zu Plaiching, 4 Lehen zu Waltzhaim, 5 Lehen und 1 Müle zu Hasel-

bach, 1 Lehen „datz Lintach,“ 1 Lehen „datz Roräch,“ 1 Lehen zu Gumping, 1 Lehen zu Virling, 1 Lehen zu Webersperg, 1 Hube zu Wald, 5 Lehen zu Wising), wovon die Grafen bezogen: „waitz 38 mazzel di tuent 20 Öttinger,“ 10 Pf. 4 β 24 dl. Regensb. Münze, 10 Schweine im Werte von 1 Pf. 5 β 10 dl., 198 Käse, 1530 Eier, 61 Hüner.

Die Nachtselden (S. 132) anbelangend, richteten auch in Julbach selbe sich nach der Grösse des Gutes, z. B. „ze Scherhub 2 pfarnten ein nacht, ze walchmül 2 pfarnten ein nacht, ober mayr von puech 4 pfarnten ein nacht.“

XXVII. zu Seite 382.

Für die Angabe, dass Lienhart von Marspach Tegernbach besass, zeugt auch folgende Wilheringer Urkunde ddo. 12. Juni 1365: Otaker der Wolfsfurter verkauft sein Gut, genannt am Lehen in der Pf. S. Marienkirchen, welches Rechtlehen ist von Lienhart von Marspach, an den Bürger Wernhart den Münichner von Grieskirchen.

XXVIII. zu Seite 395.

Die Verpfändung der Donaufesten erfolgte wahrscheinlich in den J. 1371—1372; denn noch am 3. April 1370*) trat Jakob der Strahner über erhaltene Zalung von 1000 Pf. dl. dem Bischofe Albrecht die Feste Rennarigel wieder ab, wogegen schon am 5. Jänner 1373**) der schauberg. Vasall Erasmus Aichperger als Pfleger zu Vichtenstein erscheint.

*) Verhandl. des hist. Vereines für Niederbaiern X. 330.

**) l. c. 331.

XXIX. zu Seite 399.

Herzog Albrecht III. zog persönlich zu Felde, der Angriff auf das Schauburger-Gebiet erfolgte zweifellos vom Tratsnachtale aus, das Landgericht Erlach wurde wol von Starhemberg aus in Besitz genommen. Peuerbach wurde um Sonnenwende 1380*) vom Herzoge selbst belagert und bezwungen. Da die Fehde bis zur Cernirung der Schauburg Friling und Sommer in Anspruch nam, darf vorausgesetzt werden, dass der Widerstand Heinrichs VII. ein zäher war.

*) Vom 24. Juni 1380, im Lager vor Peuerbach („Geben ze Velde vor Pewrbach an sand Johans tag ze Sunewend“) ist ein Schreiben

Albrechts datirt, worin er die Bürger von Passau ersucht, ihrem Bischofe, der eines der Schlösser des Grafen Heinrich belagern wolle, hilfreich an die Hand zu gehen. (Verhandl. des hist. Ver. für Niederbaiern X. 334.)

XXX. zu Seite 407.

Die alten Rechte „*ciuitatis nostre Euerdingen*“ (gleiche Begünstigung mit den Passauer Bürgern bei der Maut zu Passau und die Immunität) bestätigte schon Bischof Gebhart am 14. Juli 1222. (Mon. boic. XXIX. II. 330.)

XXXI. zu Seite 429.

Zu Peuerbach am 25. Oktober 1494 („an Sambstag nach sand Ursula tag“) belehnte Bischof Christof von Passau die Grafen Sigmund und Georg mit den S. 425, Note 3, bezeichneten pass. Lehen.

XXXII. zu Seite 447, Note 3.

Nach einer Mitteilung des Stadtbibliothekars Dr. Ant. Tobias zu Zittau (Sachsen) befindet sich in dessen Privatsammlung ein Exemplar dieses Druckwerkes mit dem genaueren Titel: „Hystori odder das warhafftig geschichte des leydens vnd sterbens Lienhart Keyzers seligen, etwo Pfarrers zu Waytzenkirchen, vonn des heyligen Euangelij vnd Göttlichen warheyt wegen zu Passaw vervrteylt vnnnd zu Scherding verbrant, Am Freytag nach Laurentij, Im Jar M.D.XXVIII,“ sowie in der Stadtbibliothek zu Zittau eine von Dr. Luther zur Berichtigung herausgegebene Flugschrift: „Von Er Lenhart keyser von Beyern vmb des Euangelij willen verbrandt Eine selige geschicht. Mart. Luther. Wittenberg. M.D.XXVIII.“

XXXIII. zu Seite 455.

Balthasar Freyunger war aus Passau gebürtig, hatte die theolog. Studien in Wien und in Ingolstadt absolvirt und war 1540 vom Bischof von Chiemsee ordinirt worden. In Folge seiner Frömmigkeit und seines untadelhaften Wandels berief ihn Bischof Urban von Gurk, Administrator des Bistums Wien, im Jare 1565 von Wels nach Wien und empfahl ihn dem Bürgermeister Uebermann für die geistliche Pflege der Armen zu S. Marx. 1567 übergab ihm der Stadtrat das Benefizium zu Salvator: hier erwarb er sich als Prediger

grössen Zulauf, nachdem er sich mittlerweile der neuen Lehre angeschlossen hatte. 1568 verlieh ihm der Stadtrat die Pfarre zu S. Salvator, von der er aber zu Ende des J. 1570 auf Befehl des K. Max II. entfernt wurde. Vgl. hierüber den auf Quellenstudien beruhenden Feuilleton-Artikel: „Der Pfarrer zu S. Salvator“ in Nr. 1504 der „Neuen freien Presse“ vom 6. November 1868.

XXXIV. zu Seite 504, Note 3.

Die Familie Popp auf dem Hause Nr. 5 endete in direkter Abstammung mit dem durch den letzten männlichen Sprössling am 19. Mai 1868 verübten Mutter- und Schwestermorde.

XXXV. zu Seite 555, Note 1.

Liebgott Kneidinger war der Sohn des „woledlen und vesten“ Mathias Kneidinger, Verwalters des schlägl'schen Freiamtes S. Ulrich bei Neufelden; er kaufte am 7. Juli 1756 das Haus Nr. 18 zu Peuerbach, welches vor 25 Jaren durch Heirat mit Anna Kneidinger an Karl Mayrhofer (S. 607) gedieh, um 1500 fl. von Johann Weilenpeck.

XXXVI. zu Seite 570, Note 3.

Die Maut war zur Zeit ihrer Aufhebung im Machtlhause Nr. 4 zu Untertobel untergebracht.

XXXVII. zu Seite 573, Note 1.

Die Schule zu Breitau wurde im Geiselhamerhause Nr. 8 gehalten.

XXXVIII. zu Seite 606.

Die Ortschaften Seibelberg und Ober-Spahing der Pf. Peuerbach fielen zum Bezirke Waizenkirchen.

XXXIX. zu Seite 606, Note 1.

Die Herrschaft Peuerbach besitzt im Bezirke Waizenkirchen (St. G. Weidenholz) noch den Forst „Erlenedt“ mit 72 Joch 911 □K.

XXXX. Nachtrag Seite 610.

Am 23. Juni 1868 $\frac{3}{4}$ 9 Uhr Vormittags brach in den herrschaftlichen Läden (Nr. 38 und 39) aus Unvorsichtigkeit Feuer aus, welches

jedoch nach 1 $\frac{1}{2}$ Stunden durch die Umsicht der Marktbewoner und die thätige Mithilfe der Finanzwache und der Bauerschaft bewältigt wurde; die Dachstüle der Häuser Nr. 40, 35, 34 und 33 brannten ganz oder teilweise ab.

Am 13. Juli 1868 starb der Dechant Josef Bartsch; die Pfarre wurde im Mai 1869 mit dem bischöflichen Consistorialrat und Subregens des Linzer Seminärs, Michael Enzenhofer, besezt, dessen Installation am 6. Juni 1869 statt fand.

Die mit 31. August 1868 durchgeführte Trennung der Justiz von der Administration beließ in Peuerbach ein Bezirksgericht (mit einem Bezirksrichter, einem Adjunkten, einem Kanzellisten und zwei Gerichtsdienern *), in politischer Beziehung wurde der Bezirk der Bezirkshauptmannschaft Schärding zugewiesen.

*) Zum Bezirksrichter wurde der bisherige B. A. Adjunkt von Wildshut, Heinrich Saxinger, ernannt.



Seite	195	Zeile	22	von	oben	statt:	Gaisspekch	lies:	Gailspekch
"	224	"	12	"	"	"	Azgerstorf	"	Azerstorf
"	250	"	11	"	"	"	auf verachtung	"	aus verachtung
"	251	"	9	"	"	"	Augspach	"	Aunspach
"	254	"	25	"	"	"	gäubler	"	gaukmer
"	257	"	21	"	"	"	Chleycoler	"	Chleystencoler
"	272	"	6	"	"	"	gehandelt	"	gewandelt
"	269	"	3	unten	"	"	Donautale das	"	Donautale, das
"	274	"	2	"	"	"	vberat	"	vberal
"	282	"	21	oben	"	"	Vaterntopel	"	Vnterntopel
"	311	"	3	"	"	"	<i>fauor isindicio</i>	"	<i>fauoris indicio</i>
"	315	"	12	"	"	"	1293	"	1292
"	315	"	28	"	"	"	1295	"	1292
"	316	"	11	"	"	"	<i>cuios</i>	"	<i>cuius</i>
"	316	"	12	"	"	"	<i>prodendundur</i>	"	<i>protenduntur</i>
"	367	"	4	"	"	"	Heinrich IV.	"	Heinrich V.
"	377	"	4	unten	"	"	stolzin	"	stolziu
"	390	"	4	"	"	"	Erleund	"	Erlened
"	393	"	16	"	"	"	Erenbezeugungen	"	Erenbezeugungen
"	402	"	11	oben	"	"	kündete	"	sendete
"	405	"	3	"	"	"	2 Städte	"	3 Städte
"	405	"	3	"	"	"	Wels und Eferding	"	Wels, Eferding und Vecklabruck
"	405	"	22	"	"	"	solche werden noch am 14. Juli 1167 erwänt — diese Worte sollen mit Einschliessungszeichen () versehen sein		
Seite	405	Zeile	23	von	oben	statt:	wonte	lies:	wonten
"	431	"	30	"	"	"	Scheyer	"	Schreyer
"	444	"	21	"	"	"	16 : 5	"	16 : 15
"	468	"	2	unten	"	"	filz	"	Filz
"	469	"	22	oben	"	"	gibt	"	zeugt
"	477	"	18	"	"	"	8. Amt S. Sixt	"	7. Amt S. Sixt
"	389	"	12	unten	"	"	Englau	"	Eglau
"	510	"	8	"	"	"	3)	"	2)
"	510	"	12	"	"	"	2)	"	3)
"	511	"	18	"	"	"	Vormasche	"	Vormarsche
"	504	"	5	"	"	"	Hause Nr. 6	"	Hause Nr. 5
"	530	"	18	oben	"	"	Schindler	"	Spindler
"	557	"	19	"	"	"	1425	"	1625
"	565	"	14	unten	"	"	7. März 1760	"	7. März 1670
"	573	"	1	oben	"	"	Franz Lanz	"	Ernst Lanz
"	599	"	14	unten	"	"	14.742 Eimer	"	14.742 Einwoner
"	632	"	1	"	"	"	Polten	"	Poten
"	626	"	1	"	"	"	obermueth	"	obermuethl

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines](#)

Jahr/Year: 1869

Band/Volume: [28](#)

Autor(en)/Author(s): Strnadt Julius

Artikel/Article: [Nachtrag zu der rechtshistorischen Abhandlung "Peuerbach". 203-227](#)